

„Wow, das ist ja brutal“

Informieren, aufrütteln, an die Vernunft appellieren, Unfälle vermeiden – das war das Ziel des Aktionstags „Junge Fahrer“ gestern in Göppingen.

INGE CZEMMEL

Göppingen. Ein Autowrack mit Kranz, Holzkreuze, Unfallberichte, Todesanzeigen. Betroffen betrachten die Passanten die Installation vor dem Göppinger Rathaus. 25 junge Leute im Alter zwischen 18 und 25 Jahren sind von 2003 bis 2011 im Kreisgebiet bei Verkehrsunfällen ums Leben gekommen. Weil die Statistik zeigt, dass an schweren Unfällen häufig junge Fahrer beteiligt sind, wollen Polizei und Kreisverkehrswacht vor allem jungen Fahrern vor Augen führen: Schnell kann alles vorbei sein.

Die anderen abhängen, das irgend Mögliche aus dem Motor rausholen, mit einem coolen Fahrstil beeindrucken, Speed geben – Selbstüberschätzung, Risikobereitschaft und „auf dicke Hose machen“ können unversehens zum ersten Platz im letzten Rennen führen, wenn die Kontrolle über das Fahrzeug verloren geht. „Dein Auto kann nicht vernünftig sein – Du schon“, lautete daher eine der Botschaften beim Aktionstag „Junge Fahrer“ gestern auf dem Göppinger Marktplatz. Die Aktion will auch klar machen: Der Straßenverkehr ist kein Spaßevent. Fröhlich feiern, mit

dem Handy telefonieren, Schmusen mit der Freundin, das darf überall sein – aber nicht im Auto. Ein Film zeigt: 0,4 Sekunden abgelenkt, der Wagen bricht aus, kommt von der Fahrbahn ab, überschlägt sich. Tatiü, tataa, trauernde Hinterbliebene.

Wer sich am Aktionstag in den Überschlagssimulator wagt oder auf dem Gurtschlitten am eigenen Leib erfährt, wie sich ein Auffahrunfall bereits bei geringer Geschwindigkeit anfühlt, nimmt sich schnell vor, künftig auch auf kurzen Strecken den Sicherheitsgurt zu

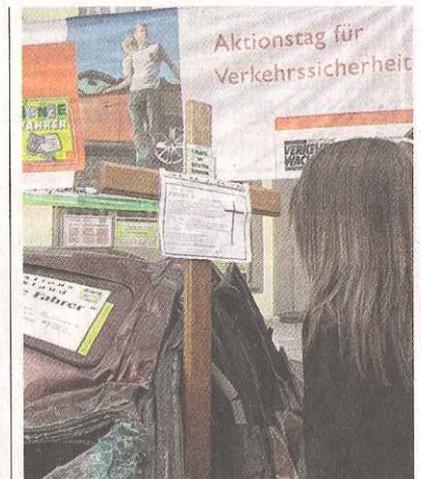


Eindrucksvolle Demonstration beim Aktionstag „Junge Fahrer“: Was passiert, wenn ein Airbag auf einen nicht angeschnallten Fahrer trifft? FOTO: STAUFENPRESS (2), INGE CZEMMEL (1)

benutzen. Nur im Zusammenspiel mit dem Gurt kann der Airbag übrigens im Ernstfall vor schlimmen Verletzungen schützen. Ein ohrenbetäubender Knall sorgt dafür, dass Passanten stehen bleiben. Rudi Bauer, Sprecher der Polizeidirektion Göppingen, demonstriert, mit welcher Wucht sich ein Airbag öffnet und dem nicht angeschnallten Dummy den Kopf wegrißt. Bauer: „Man kann sich vorstellen, was mit Beinen passiert, die gemütlich auf der Ablage positioniert sind.“

„Wow, das ist ja brutal.“ Der junge Mann, der sich bei der Kreisverkehrswacht eine so genannte Rauschbrille hat aufsetzen lassen, ist beeindruckt. Dass die Wahrnehmung schon bei 0,8 Promille dermaßen verzerrt ist, hätte er nicht gedacht. Im nüchternen Zustand macht ein Blick durch die Promille-Brille schnell klar: Sich alkoholisiert ans Steuer zu setzen, das geht gar nicht. Auch am Fahrsimulator zeigt sich, wie sich unter Alkoholeinfluss der Blick einschränkt und die Reaktionszeit verzögert.

Die Veranstalter des Aktionstags hoffen, dass die Demonstration zu der Erkenntnis führen: Am besten vorher klären, wer bei der Party nüchtern bleibt und den Fahrdienst übernimmt. Zwei vernünftige junge Damen meinen: „Notfalls lieber die Eltern aus dem Bett klingeln oder das Geld für ein Taxi zusammenlegen.“ Deutlich machte der Aktionstag gestern auch, dass auch beim Autofahren die Übung den Meister macht. Dazu gehören Fahrsicherheitstrainings, die dazu beitragen können, kritische Situationen richtig einzuschätzen und entsprechend zu reagieren.



Sicherheit geht im Straßenverkehr immer vor – sonst drohen schreckliche Folgen.



Auch ein Polizeimotorrad konnte gestern vor dem Göppinger Rathaus bestaunt werden.